Mit Allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 163. Mittwoch den 16. Juli 1845.

Inland.

Berlin, 13. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hauptmann a. D. von Kathen in Schivelbein die Krone zu dem Militair-Verdienst-Orden zu verleihen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Vice-Ober-Ceremonienmeister Freiherrn von Stillfried die Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Komthurkreuzes des Königl. baierischen Verdienst-Ordens; so wie dem Landschafts-Maler E. Hildebrandt zu Berlin des von des Kaisers von Brasilien Majestät ihm verliehenen Rosen-Ordens, zu gestatten.

Das dem Kaufmann Albert Schoppe hier, unterm 21. Oktober 1844 ertheilte Patent auf ein Verfahren, aus Braunkohle eine braune und schwarze Farbe darzustellen, ist, da die Ausführung nicht nachgewiesen, wieder aufgehoben worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath von Liebermann nach Schlesien.

Eine in mehreren Blättern, unter Anderen auch in Nr. 129 der Königsberger Staats-, Kriegs- und Friedens-Zeitung enthaltene Angabe, daß der Staatsminister von Bodelschwingh von des Königs Majestät den speziellen Auftrag erhalten habe, über den Zustand Masurens die genauesten Nachrichten an Ort und Stelle durch Kommissarien einzuziehen, und daß, dem Resultat dieser Untersuchung zufolge, die Noth bedeutend größer sei, als sie die Zeitungsartikel veröffentlicht hätten, entbehrt alles Grundes. Die Wahrheit ist, daß Se. Majestät der König in Begleitung der Staatsminister von Bodelschwingh und Graf zu Stolberg, so wie des Oberpräsidenten Böttcher, die durch die unglücklichen Witterungsverhältnisse des vorigen Jahres in Noth gerathenen Kreise der Provinz Preußen und namentlich Masurens Allerhöchstselbst speziell bereist haben, um sich durch eigene Anschauung und Besprechung mit den Lokalbehörden und wohlunterrichteten Einwohnern sowohl über den Zustand jener Landestheile als über die zu ihrer Aufhülfe bereits angewandten Mittel und deren Erfolg möglichst genau zu unterrichten. Nach Beendigung der Reise haben Allerhöchstdieselben das Resultat der angestellten Beobachtungen und Nachrichten in einen besonderen Vortrag zusammenfassen lassen und darauf unter dem 14. Juni c. von Danzig aus an den Finanzminister Flottwell eine Allerhöchste Ordre erlassen, welche den sichersten Maßstab für die Ansicht giebt, die sich bei Allerhöchstdenselben begründet hat. Sie lautet wörtlich: „Nachdem Ich diejenigen Theile der Provinz Preußen, welche durch die unglücklichen Witterungsverhältnisse des vorigen Jahres am meisten gelitten haben, bereist bin, um Mich über ihren Zustand und ihre nächsten Bedürfnisse zu unterrichten, eröffne Ich Ihnen in dieser Beziehung Nachstehendes: Wenngleich der Nothstand — besonders in den südlichen Kreisen des Bezirkes Gumbinnen, nicht rechtzeitig erkannt und dadurch die Herbeischaffung der nöthigen Lebensmittel und der Saatfrüchte wesentlich erschwert und vertheuert ist, so haben doch die demnächst getroffenen Anordnungen ihren wesentlichen Zweck dahin erreicht, daß einer eigentlichen Hungersnoth vorgebeugt und ein großer Theil der bedürftigsten Wirthe mit dem nöthigsten Saatgetreide und einigen Pflanz-Kartoffeln noch rechtzeitig versehen ist. Die Anstrengung und Ausdauer, mit welchen Meine Behörden sich diesem schwierigen Geschäft unterzogen haben, erkenne Ich gern an, und beauftrage Sie, denselben, besonders dem Ober-Präsidenten Böttcher, dieserhalb Meine Zufriedenheit zu bezeugen. Wo bis zur nächsten Ernte noch Aushülfe am Brodgetreide nöthig ist, da werden Sie für dessen vorschußweise Verabreichung sorgen, und wird das um so weniger Schwierigkeit haben, da jetzt die hergestellte Wasser- und Landkommunikation die Zufuhr aus den Seeplätzen erleichtert. Was aber die fernere Zukunft betrifft, so ist allerdings zu besorgen, daß für die masurischen Kreise bei der schwachen Einsaat am Wintergetreide und dem größtentheils schlechten Stande der Saaten, so wie bei der unvollständigen Bestellung der Sommersaat und Kartoffeln die nächste Ernte den Bedarf nicht decken wird, und sind daher in Zeiten Vorkehrungen zu treffen, um einem ähnlichen Nothstande, wie dem gegenwärtigen, vorzubeugen. — Außerdem entsteht die Besorgniß, daß für die masurischen Kreise die Roggenernte das nöthige Saatkorn theilweise nicht liefern möchte. Näher wird sich dies erst nach der Blüthezeit beurtheilen lassen. Ich beauftrage Sie aber schon jetzt, die Mittel ins Auge zu fassen, wie diesem Mangel rechtzeitig abzuhelfen sein dürfte, damit, eintretenden Falles, die nöthige Hülfe möglichst bereit sei. Da auch die Kartoffelernte wegen der spärlichen, zum Theil kranken Aussaat jedenfalls eine geringe werden wird, so trage Ich Ihnen schließlich auf, in Erwägung zu nehmen, ob und durch welche Mittel der Kartoffelbrennerei entgegenzuwirken sein möchte, welche in diesem Jahre noch eine ziemlich bedeutende Menge des so unentbehrlichen, dann aus weiter Ferne mit großen Kosten herbeizuschaffenden Nahrungsmittels verzehrt hat und Mir dieserhalb Bericht zu erstatten, sobald sich der Ausfall der Ernte einigermaßen schätzen läßt*). Dem Ober-Präsidenten Böttcher habe Ich Abschrift dieser Ordre mitgetheilt, damit die dringendsten Anordnungen ohne weiteren Verzug getroffen werden können." — Außerdem ist der Ober-Präsident Böttcher durch eine bedeutende Verstärkung des Provinzial-Unterstützungs-Fonds in den Stand gesetzt worden, den Gutsbesitzern, welche zur Erhaltung ihrer Wirthschaften und zur Herstellung der Inventarien Kapitalien bedürfen, diese gegen Sicherheit zu verschaffen. Endlich sind Vorkehrungen getroffen, die einer besseren Kommunikation am meisten bedürftigen Städte und Kreise in möglichst kurzer Frist durch Chausseen mit den Seestädten in Verbindung zu setzen, um bei guten Ernten den Absatz ihrer Produkte, bei Fehlernten ihre Versorgung mit den nöthigen Lebensmitteln zu erleichtern, zugleich aber die Gelegenheit zu nützlicher Arbeit für die Bedürftigen zu vermehren, welche durch den Festungsbau in Lötzen, durch die großen Meliorationen bei Wartenburg, in der skalischker Forst, am Sexter- und Warszau-See und an anderen Orten bereits gegeben ist. (A. P. Z.)

Die neueste Nr. (4) des Ministerial-Blatts für die gesammte innere Verwaltung enthält unter anderen nachstehende Verfügungen: 1) Vom 6. Mai, wodurch der Reise-Diätensatz für Civilsupernumerare auf 1 Rthlr. festgesetzt wird. 2) Vom 21. April, daß die Kabinetsordre vom 25. März 1834 wegen des Aggravations-Rechtsmittels in Kriminal-Untersuchungen wider Beamte auch nach dem Gesetz vom 29. März v. J. noch anwendbar und das vorerwähnte Rechtsmittel auch fernerhin nur dem Departements-Chef vorbehalten sei. „Ob es zweckmäßig sei, in dieser Hinsicht eine Aenderung eintreten zu lassen, wird die weitere Erfahrung ergeben." Dagegen bedarf es der besonderen Publikation der Ordres vom 24. Dezember 1836 wegen der Trunkenheit, und 12. Mai 1841 wegen des Schuldenmachens an die neu anzustellenden Beamten nicht ferner, besonders da letztere Ordre, ihrem materiellen Inhalt nach, in das Gesetz vom 29. März v. J. übergangen ist. Die Ordre vom 21. November 1835 wegen der Amtsverschwiegenheit ist durch die Gesetzsammlung bekannt gemacht, schreibt also eine spezielle Bekanntmachung an die Beamten nicht vor. Hiernach wird empfohlen, eine protokollarische Warnung, unter Bezugnahme auf § 21 des Gesetzes vom 29. März v. J., in denjenigen Fällen nicht zu verabsäumen, in denen von Beamten durch ihre Lebensweise Anlaß dazu gegeben wird. 3) Vom 13. Mai, wegen Verbindung einzelner Besitzungen mit einer bereits bestehenden Gemeinde. 4) Vom 30. April, daß die Frist, deren im § 5 des Gesetzes vom 31. Dezember 1842 über die Aufnahme neu anziehender Personen gedacht ist, und welche nach den Worten des Gesetzes von dem Anzuge an gerechnet werden soll, nicht von der ausdrücklich erklärten Zustimmung der Behörde zu diesem Anzuge datirt werde, indem es sonst in der letztern Belieben stände, durch deren Verzögerung den gesetzlichen Zeitraum beliebig zu verlängern. Der Anzug kann indeß nicht eher als erfolgt angesehen werden, bis die § 8. l. c. vorgeschriebene Meldung bei der Polizeiobrigkeit des Orts erfolgt ist. 5) Vom 14. April, daß in Streitigkeit über die Verpflichtung zur Entrichtung der Communal-Abgaben der Rechtsweg nur in den, § 79, Th. II, Tit. 14 des Allgem. Landrechts (wenn nämlich Jemand aus besonderen Gründen die Befreiung von der Abgabe, oder in der Bestimmung seines Antheils über Gebühr belastet zu sein behauptet) angegebenen Fällen zulässig ist. Auch genügt die bloße Behauptung einer Prägravation im Allgemeinen nicht, den Rechtsweg zu begründen, sondern diese Behauptung muß entweder auf einen speziellen Rechtstitel, oder auf den Nachweis einer Abweichung von dem zur Anwendung kommenden Vertheidigungsmaßstab gestützt werden. 6) Vom 4. Mai, daß in allen Fällen, in welchen, besonderen Bestimmungen der Landesbehörden gemäß, von jungen Leuten, welche ein Gymnasium nicht besucht, oder vor längerer Zeit verlassen haben, der Nachweis verlangt wird, daß sie die Kenntnisse eines Gymnasiasten dieser oder jener Klasse besitzen, die Gymnasial-Direktoren auch verpflichtet zu erachten sind, auf den Grund einer von ihnen vorgenommenen Prüfung solchen jungen Leuten ein Zeugniß über den Grad ihrer Kenntnisse auszustellen. 7) Vom 19. Mai. Wer eine Leihbibliothek zu halten befugt ist, ist zugleich berechtigt, ohne besondere Erlaubniß dazu, bestimmt bestellte Bücher, Journale u. s. w., den Bestellern, auch wenn solche nicht im Orte wohnen, selbst zu überbringen oder zu übersenden. Dagegen dürfen die bestellten Bücher nur den Bestellern und unbestellte Bücher außerhalb des Wohnortes zum Lesen nicht angeboten, oder Kunden und Abonnenten im Umherziehen nicht gesucht werden. 8) Vom 2. Mai, daß denjenigen Individuen, welche einmal Heimathsscheine für Rußland erhalten, nach deren Ablauf sofort neue Schutzscheine auf je weitere drei Jahre von der königl. Gesandtschaft in St. Petersburg ertheilt werden können. 9) Vom 9. Mai, wonach die allgemeine Gewerbe-Ordnung keineswegs die Beschränkungen aufhebe, welchen der Hausirhandel der Juden, nach der bestehenden Verfassung, in einigen Landestheilen unterworfen ist. 10) Vom 20sten April, daß im Interesse der Seefahrer sowohl, als mit Rücksicht darauf, daß die Dienstzeit bei der Fahne für die Linien-Infanterie auf eine zweijährige ermäßigt worden ist, es auch nicht ausführbar erscheint, dergleichen Leute auf ein Jahr für das Heer auszuheben. Demnach wird allgemein festgesetzt, daß wenn ein Seefahrer innerhalb des dienstpflichtigen Alters, bereits zwei Sommer gereist ist und sich noch ferner dem Seedienst widmet, von der nicht vollständigen Erfüllung seiner Militär-Dienstpflicht abgesehen werden kann.

* **Berlin,** 13. Juli. Der hiesige Hofprediger und Konsistorialrath im Ministerium der geistlichen und Medizinal-Angelegenheiten, Hr. Snetlage, ist zum Probst des Fräulein-Stifts zum heiligen Grabe in der Ost-Priegnitz ernannt worden. Seit Wöllner hat Niemand dort eine ähnliche Stelle bekleidet. — Wie fleißig Theodor Mundt in seinen schriftstellerischen Arbeiten ist, zeigt wieder das soeben hier die Presse verlassende Buch, betitelt: „Der heilige Geist und der Zeitgeist." Genanntes zeitgemäßes Werkchen enthält 12 Kapitel und ist den Reformfreunden auf katholischem, prote-

---

*) Nach einem Ueberschlage sind im Regierungsbezirk Gumbinnen vom 1. Oktober 1844 bis zum 1. April 1845 735 Scheffel Weizen, 6614 Scheffel Roggen, 88,180 Scheffel Gerste und 932,500 Scheffel Kartoffeln zur Branntweinbrennerei verwendet.

stantischem und jüdischem Gebiet gewidmet. Das erste Kapitel beginnt der Verfasser mit den Worten: „Der Zeitgeist, dieser viel verachtete und geschmähte, fast immer verdächtigte und jedenfalls unbequeme Geist, er wird jetzt von den Einen als der heilige Geist und als Gott selbst, von den Anderen als der Teufel in unmittelbarster Wirksamkeit betrachtet. Mit Gott hat er auch Das gemein, vielverachtet und geschmäht, verdächtig und unbequem zu sein. Unter diesen Bedingungen des Daseins trat vor allen die christliche Religion in die Welt ein, und sie machte es sogar zu einem Element ihrer göttlichen Lehre, dies negative Verhältniß zur Welt zu haben. Mit dem Teufel hat er Das gemein, daß er keine Ruhe finden kann, und sich nicht beruhigt bei allem Hergebrachten und Bestehenden, sondern unaufhörlich drängt, und reizt und prickelt, als der ewig neue Beweggrund zu neuen Thaten. Der Zeitgeist ist aber weder Gott noch Teufel, sondern er ist der schaffende Menschengeist selbst, der in diesem seinen Schaffen, durch welches er in dem Grunde göttlicher Selbstbestimmung ruht, ein wahrhaft heiliger Geist ist. Wir schmachten jetzt auf allen Gebieten nach Genugthuung und Befriedigung, denn unser Kopf ist voll von unruhigen Gedanken, und der Geist hat sich an sich selbst fast übergessen, aber unser Herz ist leer und trocken, und den ganzen Menschen verlangt nach einer neuen Einheit aller seiner Zustände, in der ihm Freiheit und Liebe, Geisteslicht und Lebenswärme, Gedanke und That in einander geflossen.“

Die Aachener Ztg. enthält einen vom Ober-Censurgericht zum Druck verstatteten Artikel, welcher die Ministerial-Verordnung in Bezug auf die Verhältnisse der Christkatholiken, namentlich aber die Einsegnung der christkatholischen Ehen von evangelischen Geistlichen, bespricht. Wir entlehnen aus demselben die Hauptstelle: „Nach preußischem Rechte ist nur diejenige Ehe eine gültige, und hat also auch nur diejenige Ehe die Folgen einer gültigen Ehe, Legitimität und Erbrecht der Kinder u. s. w., welche von dem betreffenden Geistlichen abgeschlossen worden. Es wird also hierdurch das positiv Kirchliche ein wesentlicher Bestandtheil des Staatlichen; der Staat nimmt das Kirchliche, als zu ihm gehörend, auf, und steht daher noch auf dem Standpunkte eines positiv kirchlichen Staates. Wenn er daher einer Ehe, die nach seinen Grundsätzen nur auf kirchlichem Wege zu Stande kommen kann, die rechtlichen Folgen einer gültigen Ehe ertheilen soll, so muß er sich auch überzeugen dürfen, ob diese Ehe auf einem, seinen Begriffen nach kirchlichen Wege zu Stande gekommen; er muß also auch untersuchen dürfen, ob diejenigen Gemeinschaften, die die Rechte einer Kirche in Anspruch nehmen, die nach seinen positiv kirchlichen Begriffen erforderlichen Requisite einer wahre Kirche besitzen. Allein daß derartige Einrichtungen bestehen, daß die Ehe nur dann staatlich gültig ist, wenn sie von einer kirchlichen Behörde geschlossen worden, darin liegt offenbar ein Eingriff in die Gewissensfreiheit der Einzelnen. Die Ehe darf dem Staat gegenüber nichts Anderes sein, als ein Privatvertrag, der nur wegen seiner eigenthümlichen Natur eigenthümliche Folgen hat. So wie es schon gegenwärtig dem Staat gleichgültig ist, ob die Ehe als Sakrament geschlossen wird oder nicht, so muß es dem Staat nothwendig gleichgültig werden, ob die Ehe unter der Aegide einer geistlichen Behörde oder durch die bloße Erklärung der Eheschließenden eingegangen wird; er hat nur darauf zu sehen, daß das Faktum der Eingehung in beweisender Form konstatirt werde. Sobald aber der Einzelne gezwungen wird, nur von einer bestimmten geistlichen Behörde, die er vielleicht nicht anerkennt, das Band seiner Ehe knüpfen zu lassen, sobald er gezwungen wird, sich einem kirchlichen Akt, einer religiösen Handlung zu unterwerfen, der etwa seinem Gewissen widerstreitet, so involvirt dies nothwendig einen Eingriff in die Gewissens-Freiheit, der auch nicht dadurch beseitigt werden kann, daß das Wort Glaubensfreiheit auf dem Titel des Gesetzes prangt. Ein bedeutender Fortschritt liegt daher in der Civilehe des Rheinischen Gesetzbuchs, eines Gesetzbuches, welches überhaupt den so richtigen Grundsatz, daß der Staat sich um die Religion des Staatsbürgers nicht zu kümmern habe, in den von ihm behandelten Materien konsequent durchführt. Hoffen wir, daß unsere Brüder jenseits des Rheines sich bald einer Einführung gleicher Grundsätze in ihrer Gesetzgebung erfreuen und daß der Gesammtstaat diese Grundsätze, die das rheinische Gesetzbuch im Civil- und Strafrecht befolgt, recht bald bei allen seinen Institutionen als maßgebend betrachten möge. Es liegt in dieser Trennung offenbar der einzige Ausweg aus allen Widersprüchen und man wird jetzt um so leichter einsehen, wie schweres Unrecht man hatte, wenn man diesen Wunsch einer Trennung von Kirche und Staat, welcher katholischer Seits immer geäußert wird, zu verdächtigen gesucht. Gerade in dieser Trennung liegt die größte Sicherheit des Staats und eine Garantie gegen immer wieder mögliche Wirren, die dem zugleich kirchlichen Staat nie entgehen können und die er, was schlimmer, niemals mit Gewinn für sich überwinden kann.“

Potsdam, 13. Juli. Der königl. Ober-Hofbau-Rath Persius ist gestern früh 6 Uhr gestorben. — Eine Deputation von Amtsschulzen aus dem Hirschberger Thale war hier anwesend, um im Namen sämmtlicher Gemeinen Sr. Majestät dem Könige ihre Anhänglichkeit und unerschütterliche Liebe kund zu geben, auch um Se. Maj. einzuladen, sie recht bald mit seinem Besuche zu beehren. Freundlich und herzlich war die Aufnahme und theuer die Worte, welche der König sprach, indem er die Versicherung gab, daß sein Herz noch nie an jener Treue gezweifelt habe. Schließlich äußerte Se. Maj., daß er, wenn er sich in Erdmannsdorf befinden sollte, ihren Besuch wieder erwarte. Der Minister Graf zu Stolberg, an den sich die Schulzen zuerst gewandt, hatte die Vorstellung übernommen. Alle königlichen und prinzlichen Schlösser und Gärten und sonstigen Sehenswürdigkeiten wurden den Schlesiern gezeigt; gestern sind dieselben nach Berlin gefahren, um dort Alles zu besehen und dann über Dresden, die sächsische Schweiz u. s. w. nach Hause zurückzukehren. — Se. Maj. der König besichtigte gestern zwei prachtvolle Vollbluthengste, welche zum Geschenk nach Dänemark gehen. (Spen. Z.)

Stettin, 13. Juli. In Rußland besteht seit Jahren die Anordnung, daß die Schiffe, welche, nach Wiederaufgang der Gewässer, mit den ersten Ladungen frischer Südfrüchte aus Messina in St. Petersburg eintreffen, Prämien erhalten. Im vorigen Jahre gewann das preußische Schiff Lisette, geführt von dem Capitain Fischer, einen Preis, in diesem Jahre dasselbe Schiff, Gladiator, Capitain Runge, den zweiten Preis. Beide waren nicht früher als viele Schiffe anderer Nation aus Messina abgegangen, sogar später, hatten aber alle überholt. Beide Schiffe sind in Stettin gebaut worden; trotz solcher glänzenden Resultate läßt doch die Seehandlung ihre Schiffe theurer, als es in Stettin der Fall sein würde, in der Fremde bauen. (B.-N. d. O.)

Koblenz, 9. Juli. Die von der „Aachener Zeitung“ zuerst mitgetheilte Nachricht wegen einer Zusammenkunft des Königs Ludwig Philipp mit Ihrer Maj. der Königin von England und dem Könige von Preußen in Koblenz wird sich nach Aussage des hier anwesenden Ministers Grafen Duchâtel nicht bestätigen. (Mosel-Z.)

Deutschland.

Aschaffenburg, 10. Juli. Am vorgestrigen Tage geruhte Se. Majestät der König, den protest. Pfarrer Stobäus zu einer Privataudienz rufen zu lassen, unterhielt Sich mit demselben wohlwollend und theilnehmend über die innern Verhältnisse und den dermaligen Bestand dieser Gemeinde und ließ sofort diesem würdigen Geistlichen den Betrag von Fünfhundert Gulden aus der königlichen Kabinetskasse zur Deckung eines Kosten-Deficits für den unternommenen Kirchenbau verabreichen. (Aschaffb. Z.)

Nach Privat-Mittheilungen ist ein englischer Diplomat nach dem Continent abgereist, um zur Zeit der Zoll-Conferenz in der Nähe zu sein. Er soll bedeutende Summen zu seiner Verfügung haben.

Großbritanien.

London, 8. Juli. Die Verträge wegen Unterdrückung des Sklavenhandels waren in der heutigen Unterhaus-Sitzung abermals der Hauptgegenstand der Diskussion. Eine Anfrage des Herrn Sheil, wie groß die Zahl der von brittischen Kreuzern seit dem Vertrage von Washington angehaltenen amerikanischen Schiffe sei, beantwortete Sir Robert Peel dahin, daß er die Zahl nicht genau kenne, daß dieselbe indeß sehr bedeutend sei und daß das durch den Traktat von Washington stipulirte Untersuchnngsrecht (right of visit statt des right of search) gegen verdächtigte Schiffe unter amerikanischer Flagge strenge gehandhabt werde, ohne jemals bei den Offizieren des an der afrikanischen Westküste kooperirenden amerikanischen Geschwaders die mindeste Mißstimmung hervorgerufen zu haben. Noch ganz neuerdings, am 22. Februar und am 6. März, seien Fälle der Art vorgekommen; am ersten Tage habe ein brittischer Kreuzer allein zwei amerikanische Schiffe angehalten, am 6. März haben die Böte eines englischen und eines amerikanischen Kreuzers gemeinschaftlich ein Sklavenschiff unter amerikanischer Flagge im Rio-Pongo genommen. Als nun Sir Charles Napier fragte, ob auch eine Untersuchung britischer Schiffe durch amerikanische Kreuzer vorgekommen sei, erwiderte Sir Rob. Peel, daß er von einem solchen Falle keine Kunde habe. — Hierauf brachte Lord Palmerston seine auf den neuesten französisch-englischen Vertrag bezügliche Motion vor. Er beantragte nämlich die Vorlegung einer Liste Derjenigen, welche vor der gemischten französisch-englischen Kommission zur Erforschung der geeignetsten Mittel zur Unterdrückung des Sklavenhandels (die Unterhändler des Vertrags) Aussagen gemacht haben, so wie eine Abschrift oder Auszüge des über diese Aussagen aufgenommenen Protokolls. — Als Sir R. Peel seine Rechtfertigungsrede begann, mußte der Bericht geschlossen werden.

Frankreich.

** **Paris**, 9. Juli. Die Erledigung der Jesuitenfrage bestättigt sich vollkommen. Die Regierung hat allerdings nur von dem Jesuitengeneral, nicht von dem Papst selbst, die Zugeständnisse erlangt, indeß ist eben dieser General die zuständige Behörde; erst dann, wenn derselbe sich geweigert hätte, würde ein Schritt bei dem Papst selbst nothwendig gewesen sein. Der Rath der Jesuitenkongregation in Rom soll den Beschluß, welcher, wie das Journal de Débats meint, bereits hier angekommen sein wird, mit sieben gegen zwei Stimmen gefaßt haben. Daß Frankreich die Gefälligkeit des heiligen Stuhls auf irgend eine Weise bezahlen muß, scheint unzweifelhaft, und es taucht daher abermals das Gerücht von einer bevorstehenden Einstellung der Vorlesungen der Professoren Quinet und Michelet auf. — Die Königin von Spanien, Isabella, ist in Barcelona mit ihrem schönen Vetter, dem Infanten Don Heinrich, bei welchem der Seemann die spanische Hofetiquette über Bord gestürzt hat, so daß er sich mit einer allgemein und auch der Königin gefallenden Offenheit und Ungezwungenheit bewegt, in so zarte Berührung gekommen, daß die Diplomaten künftighin weiter nicht mit der Vermählung der Königin belästigt werden dürften. Die Königin hat den Prinzen ungemein ausgezeichnet und ihm Feste gegeben, welche der Infant durch nicht minder glänzende Feste auf der Flotte erwiedert hat. J. M. ließ den Infanten stets zu ihrer Rechten sitzen und war so muthwillig heiter in seiner Gesellschaft, daß man auch die weitere Badekur nun ganz unnöthig gefunden hat. Man sagte der Königin, daß in den benachbarten Badeörtern keine Wohnung für sie und ihr Gefolge zu erhalten sei, und die Königin ist in diesem Augenblicke sehr damit zufrieden, in Barcelona und im Angesicht der Flotte bleiben zu können. Die Vermählung der Königin mit dem Infanten Don Heinrich würde übrigens von dem Volke viel lieber gesehen werden, als irgend eine Verbindung mit einem Ausländer.

Schweiz.

Zürich, 7. Juli. Heute Morgen hat die feierliche Eröffnung der ordentlichen Tagsatzung nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell in Gegenwart der sämmtlichen Civil- und Militär-Autoritäten, so wie des ganzen bei der Schweiz accreditirten diplomatischen Corps, mit einziger Ausnahme des päpstlichen Nuntius stattgefunden. Der Hr. Bundespräsident sprach sich in seiner Rede sehr bestimmt gegen jedes anarchische Treiben aus und deutete darauf hin, daß, indem die Schweiz ein Recht habe, selbstständig in ihrer Entwickelung zu gehen, es ihr doch zugleich auch obliege, in allen und jeden völkerrechtlichen Verhältnissen ihre Pflicht zu erfüllen.

Neuenburg, 5. Juli. Unser heutiger Costitutionel enthält einen ausführlichen Artikel über die bereits gemeldeten Verhaftungen von Communisten. Es heißt darin: Seit länger als einem Jahre hatte man hier Anzeichen von dem Bestehen communistischer Clubbs. Im Jahre 1844 hatte ein Mann aus den Ponis einen Schneider angezeigt, der von einer communistischen Gesellschaft in Locle gesprochen hatte; die Untersuchungen blieben aber ohne Erfolg. Auf ähnliche Anzeigen von dem Bestehen solcher Vereine in la Chaux de Fonds wurde auch nichts Genügendes ermittelt. Als in Lausanne die Clubbisten am 13. und 14. Februar eine so bedeutende Rolle spielten, war wieder von ähnlichen Clubbs in la Chaux de Fonds und Neuchatel die Rede. Am 4. Juni wurde dem Maire der Ponts von einem Schankwirth angezeigt, daß in dem Wirthshause de la Loyauté verdächtige Versammlungen von deutschen Handwerksgesellen stattfänden. Die Leute versammelten sich in einem besonderen Zimmer, in welches kein Anderer zugelassen würde. Man halte Reden, schreibe und stimme ab. Es seien auch mehrere Leute aus la Chaux de Fonds zu dieser Versammlung gekommen. — Am 9. Juni Abends 8 Uhr hatte sich der Clubb wieder versammelt. Der Maire versammelte einige Notabeln, theilte ihnen seine Nachrichten und Verdachtsgründe mit und postirte sie an die Thür, indem er selbst nur mit einem Begleiter in das abgesonderte Zimmer trat. Die in dem Zimmer befindlichen 14 Gesellen sagten, daß sie einen Gesangverein bildeten, aber die vorliegenden Bücher und Schriften straften sie Lügen und erwiesen sogleich den communistischen Clubb, so wie das Bestehen anderer in la Chaux de Fonds und Neuchatel. Die Eingeständnisse der Verhafteten, so wie die später in Beschlag genommenen Papiere zeigen, daß der Canton Waadt voll von communistischer Clubs ist. Der Clubb in den Ponts hatte 16 Theilnehmer und war erst am 1. Juni gegründet, er war von dem in la Chaux de Fonts ausgegangen. Dieser letztere hatte bei seiner Aufhebung 106, der in Neuchatel 20 bis 25 Mitglieder. Der Clubb in Locle hatte im Jahre 1843 sogar als Corporation eine Streitsache anhängig gemacht, sich jedoch im vorigen Jahre aufgelöst. Die Clubbs stehen alle unter einander in Verbindung, und wer Mitglied des einen ist, ist es

von allen. Der Clubb in Lausanne bildet das Centrum. Die Clubbisten, 80 bis 100, leben dort alle in einem Hause, haben einen Rechenmeister oder Intendanten, 2 Köchinnen und essen zusammen. Sie unterhalten zusammen einen Schriftsteller, A. Becker, welcher ihnen dafür Unterricht im Französischen und den Neulingen auch Unterricht in den Geheimnissen des Ordens ertheilt. Becker hält bei Feierlichkeiten Reden, besucht die anderen Clubs u. s. w. Ein anderer Schriftsteller, Kühlmann, welcher in Genf wohnt, erhält Unterstützungen von den Clubbisten zur Herausgabe eines Werks: „Die neue Welt" (Monde nouveau), welches Ende April d. J. in Lausanne erschien. Auch für die Herausgeber von Weitlings Werken wurde gesammelt. Die Clubbisten haben versucht, in Basel einen Clubb zu gründen, „die alten Perücken" wollten aber nicht darauf eingehen. In Morges versuchte selbst ein Staatsrath, Delarguaz, die Clubbisten anzuführen, aber ebenfalls vergebens. Der Zweck der Communisten ist: den Staat, alle monarchische und republikanische Regierungen umzustürzen, und eine communistische Regierung zu begründen: die gesellige Ordnung und die bürgerliche Organisation zu zerstören, das Eigenthum abzuschaffen, welches in ihren Augen Diebstahl und Verletzung des Menschenrechts ist, und das Geld zu beseitigen, als die Wurzel alles Uebels und des Grundes des Reichthums. „Das einzige Tauschmittel, welches die Communisten wollen", sagt Becker in seiner Schrift: „„Was wollen die Communisten"", ist Arbeit, welche etwas einträgt, und der Ertrag der Arbeit. Aber nicht jede Arbeit trägt ein. Ein Bankier, welcher in sein großes Buch schreibt, bringt nichts hervor als einen Wisch für den Abtritt (eine Stilprobe, Bemerkung des Constitutionnel). Der Canton Waadt", sagt er weiter, „ist ein bewunderungswürdiges Land, ein wahres Paradies (für die Communisten, Bemerkung des Constitutionnel). Aber es ist doch noch eine Verdrießlichkeit. Wir bezahlen infamen Häuserbesitzern 1½ Mill. Miethe. Ist dies nicht schändlich! Giebt es nicht Häuser genug? Fort mit dem Eigenthum und wir wohnen umsonst." Einige wollen auch die Gemeinschaft der Frauen, die Abschaffung des Criminalverfahrens, der Strafe, Gottes und des Christenthums. Um dahin zu gelangen, haben die Clubbisten den Grundsatz, jede mögliche Revolution zu unterstützen, weil jede Auflösung ihren Zweck fördert; deshalb setzten sie vor einigen Wochen Genf in Bewegung, deshalb mischten sich so viele Deutsche in die Unruhen des Waadtlandes, und sie haben sich nicht getäuscht, denn kaum war in Waadt die Revolution vollbracht, als der Präsident des Staatsraths dem großen Rath mehrere communistische Vorschläge machte. Die Communisten sind hauptsächlich Schneider und Schuhmacher der deutschen Staaten, besonders aus Würtemberg und Baden; Schweizer sind wenige dabei. Aber die deutschen Staaten mögen sich in Acht nehmen, damit die Handwerksvereine nicht bloß für die Regierungen, sondern für die ganze gesellschaftliche Ordnung gefährlich werden. Uebrigens sind nicht alle Clubbisten über ihre Grundsätze im Klaren, und die Regierung hat daher auch verschiedene Grade der Strafbarkeit angenommen. Von 140 Personen der genannten drei Clubbs sind nur 43 verhaftet, von diesen 9 über die Grenze der Schweiz, 20 über die Grenze des Staats gebracht und 14 mit einer Ermahnung in Freiheit gesetzt worden. Eine gute Zahl dieser Clubbisten, gegen welche nicht eingeschritten wurde, hat sich, im Bewußtsein ihrer Schuld, davon gemacht." — In Baselland geht man mit der Gründung einer christkatholischen Kirche um. — Am Donnerstag Abend haben die Akademiker dem Professor Agassiz wegen seiner bevorstehenden Reise nach Amerika ein glänzendes Ständchen mit Lebehoch gebracht.

Lokales und Provinzielles.

** **Breslau**, 15. Juli. Wie wir hören, werden sich auch die katholischen Studirenden der hiesigen Universität bei dem feierlichen Empfange des Hrn. Fürstbischofs betheiligen. Sie haben zu diesem Behufe acht portative Tafeln malen lassen, von denen fünf mit den Emblemen von Glaube, Liebe und Hoffnung, eine mit dem Bilde des Aeskulap, eine mit dem der Justitia und die letzte mit dem Bilde der Minerva geziert ist. Auf der Kehrseite sämmtlicher acht Tafeln sollte ursprünglich eine Ansicht des hiesigen Universitätsgebäudes prangen. Da dieses jedoch durch Einspruch des Universitätsprokurators inhibirt wurde, ist der heilige Georg, einen Lindwurm erstechend, dafür gewählt worden.

§§ **Breslau**, 15. Juli. Man sollte nicht glauben, daß der Rheinische Beobachter, der in seiner nächsten Nachbarschaft, am Rhein, gemieden wird, wie der Haß von der Liebe, bei uns in Breslau eine freundliche Feder findet, die ihre Schwungkraft den lahmen Flügeln des modernen Ikarus zu leihen keinen Anstand nimmt. Doch halt — das ist ungenau gesagt. Der Rheinische Beobachter hat einen Correspondenten in Berlin, und dieser Correspondent hat wieder einen in Breslau, und nach diesem Breslauer Correspondenten schreibt der Berliner an den Rheinischen Ehrenmann Folgendes: „Gestern wurde mir von einem freisinnigen Freunde aus Breslau berichtet, daß die lichtscheue Meute auch dort sehr strenge Haussuchungen angestellt habe. Wie umfassend dieselben gewesen, soll das polizeiliche Verzeichniß beweisen, welches mein Freund gesehen haben will. Darauf befinden sich, wie er mir schreibt, in heiterem Gemisch Seifensieder, Professoren und Schneidermeister, Barbiere, Regierungsräthe und Handschuhmacher, Bierbrauer, Studenten und Gastwirthe, Friseure, Oberlandesgerichtsräthe und Pfefferküchler, Schlossermeister, Schulamtskandidaten, Wund- und Zahnärzte, — kurz die Maßregel hat, wie Sie sehen, auch die unschuldigsten Stände nicht verschont. Demungeachtet aber soll die Beute im Allgemeinen sehr gering gewesen sein; nur bei einem sehr gelehrten Professor der kritischen Theologie wurden mehrere starkgebrauchte Bibeln in einer unleserlichen, den Polizeikommissarien unverständlichen Sprache gefunden, die man, in dem Verdacht, daß sie eine staatsgefährliche Tendenz haben könnten, sogleich an das Ministerium des Innern eingeschickt hat. Ich höre jedoch so eben, daß das Ministerium, in Betracht, daß sich unter den Freisinnigen nur wenig Liebhaber des Hebräischen und Griechischen finden dürften, die Exemplare sogleich wieder freigegeben hat." — Ob wohl wirklich außer den Correspondenten des Schles. Kirchenblatts und der Augsburger Postztg. in Breslau Jemand existirt, der solch geisteskrankes Gefasel zu produziren im Stande wäre? Den Mann möchten wir kennen lernen.

Breslau, 15. Juli. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 16 Fuß 4 Zoll und am Unter-Pegel 4 Fuß 5 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 13ten d. M. am ersteren um 1 Fuß und letzteren um 9 Zoll wieder gestiegen.

*** **Schweidnitz**, 14. Juli. Dem vom 9. d. M. in Nr. 160 der Bresl. Zeitung erstatteten Referate, daß die hiesige Garnisonkirche, welche Eigenthum der Stadtcommune und miethweise zum Zwecke des Militairgottesdienstes dem Fiskus überlassen ist, nach Bescheid des hohen Ministeriums den Christkatboliken zum Simultangebrauch überwiesen werden dürfe, fügen wir die freudige Nachricht bei, daß heut der Gottesdienst der neuen Gemeinde bereits in dem von zahlreicher Menge gefüllten kirchlichen Gebäude unter Leitung des Hrn. Seelsorgers Vogtherr aus Breslau abgehalten worden ist.

†* **Waldenburg**, 13. Juli. An dem heutigen Tage mußte auch die hiesige christkatholische Gemeinde ihren Gottesdienst unter freiem Himmel abhalten. Man hatte zu diesem Behufe einen bei Oberwaldenburg gelegenen Berg, den sogenannten Schneckenberg, gewählt, und ihn zu der kirchlichen Feier würdig ausgeschmückt. Altar und Kanzel, von Herrn Zimmermeister Lange erbaut, waren durch Kränze und Blumengewinde geschmackvoll ausgeschmückt, und von der evangelischen Kirchengemeinde mit den nöthigen Kirchengeräthschaften versehen worden. Um 8 Uhr versammelte sich die Gemeinde in dem Rathhaussaase und begab sich, Herrn Prediger Vogtherr aus Breslau an der Spitze, auf jenen Berg, den die hiesige löbliche Schützengilde besetzt hatte. Herr Prediger Vogtherr erbaute durch seine kräftige und gemüthvolle Predigt sichtbar alle Anwesenden, deren Zahl sich auf 4000 belaufen mochte. Einen tiefen Eindruck machten seine Worte, als er die Nothwendigkeit berührte, Gott unter freiem Himmel anbeten und Stätten vermeiden zu müssen, die der Verehrung Gottes geweiht sein, und der Gemeinde so gern eröffnet würden, und die Gemeinde ermahnte, auszuharren in Geduld und sich ohne Murren in die Fügungen zu schicken; würden ihr auch ferner die geweihten Gotteshäuser verschlossen, ein Gotteshaus bleibe ihnen immer, jenes Gotteshaus, in welchem Gott oft dem Geiste des Gläubigen näher trete, als in den von Menschenhänden aus Steinen erbauten Tempeln. — Die Musik leitete unter Mitwirkung des Hautboisten-Chors der hiesigen Knappschaft und vieler Dilettanten Herr Lehrer Schwartzer. Die Erbauung, welche alle Anwesenden bei dem Gottesdienst fanden, sprach sich so unzweideutig aus, daß die Abhaltung des Gottesdienstes unter freiem Himmel hier, sowie überall, nur dazu dienen wird, um aus den Gotteshäusern vertriebenen Gemeinden um so mehr neue Mitglieder zuzuführen. Unvergeßlich wird dieser Tag in der Geschichte unserer Berge sein! — Zum Andenken an den heutigen Tag erhielt die Gemeinde von unbekanuter Hand eine silberne Patene; auch fand nach beendigtem Gottesdienste die erste Trauung in der hiesigen Gemeinde statt.

* **Tarnowitz**, 13. Juli. Heute fand, wie bereits gemeldet, der zweite Gottesdienst der hiesigen christ-katholischen Gemeinde statt, zu dessen Abhaltung die HH. Wieczorek und Woynarski hierher eingeladen waren. Da auch hier auf die Remonstration der evangelischen Gemeinde in Betreff der evangel. Kirche von einem hohen Ministerium noch keine Erklärung erfolgt war, so wurde die kirchliche Feier in Gottes freier Natur, in dem schönen, durch die Sorgfalt des Justitiarius Hrn. Richter zu einem wahren Zier- und Kunstgarten umgeschaffenen sogenannten Karlsgarten auf Vorwerk Karlshoff in unmittelbarer Nähe der Stadt abgehalten. Wieder waren Hunderte von Menschen von nah und fern herbeigeströmt, die sich Alle durch die beiden wahrhaft christlichen Sinn athmenden Predigten der obengenannten Herren Prediger erbaut fühlten. Am Schluß der Feier erklärten wiederum 7 der angesehensten Familien unserer Gegend ihren Beitritt. Soeben höre ich von Zusammenrottungen des Pöbels, und daß die Schusterzunft der freien Bergstadt sich versammele, um die Herren Wieczorek und Woynarski mit Gewalt aus der Stadt zu bringen. Neisse wäre somit nicht der einzige Edelstein in Preußens Krone.

Personal-Veränderungen im Bezirk des Königl. Ober-Landes-Gerichts Breslau pro Juni 1845. I. Befördert: 1) Der Stadt-Gerichts-Rath Greif zu Königsberg in Preußen zum Rath bei dem hiesigen Ober-Landes-Gericht; 2) der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kotschote zum Justiz-Commissarius für den Kreis Militsch-Trachenberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trachenberg und zum Notarius im Departement des hiesigen Ober-Landes-Gerichts; 3) der unbesoldete Land-Gerichts-Assessor Köhlisch zum Ober-Landes-Gerichts-Assessor; 4) die Auskultatoren Baron v. Rothkirch-Panthen und Mützel zu Ober-Landes-Gerichts-Referendarien; 5) der Rechtskandidat Theodor Hoffmann IX. zum Ober-Landes-Gerichts-Auskultator; 6) der Hülfs-Aktuarius John zum Aktuarius, Registrator, Deposital- und Salarien-Kassen-Rendanten bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Zobten; 7) der Civil-Supernumerarius Materne zum Ober-Landes-Gerichts-Kassen-Diätarius; 8) der ehemalige freiwillige Jäger Müller zum etatsmäßigen Gerichtsdiener und Exekutor bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Neumarkt; 9) der zeitherige Hülfsbote Lehnert zum etatsmäßigen Gerichtsdiener bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, und 10) der Invalide Tietze zum Hülfsboten und Hülfs-Exekutor bei demselben Gericht. — II. Versetzt. 1) Der Justiz-Commissarius und Notorius Dr. Windmüller zu Erfurt in gleicher Eigenschaft an das hiesige Ober-Landes-Gericht; 2) der Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Wensky an das Ober-Landes-Gericht zu Posen; 3) der Ober-Landes-Gerichts-Auskultator v. Gaffron an das Ober-Landes-Gericht zu Glogau; 4) die Auskultatoren Wirth und Ankelein, ersterer vom Kammergericht und letzterer vom Ober-Landes-Ger. zu Posen, an das hies. Ob.-Land.-Ger.; 5) der Land- u. Stadt-Ger.-Sekr. Laßwitz zu Wohlau als Deposital- und Salarien-Kassenrendanten an das Land- und Stadtgericht zu Ohlau mit Beibehaltung seines Charakters als Sekretär; 6) der Aktuarius und Deposital- und Salarien-Kassenrendant Otto zu Zobten in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Wohlau. III. Ausgeschieden: der Ober-Landesgerichts-Referendarius Molle bei seinem Uebertritt zur Patrimonialgerichts-Verwaltung, mit Vorbehalt des Wiedereintritts. IV. Gestorben: a) der Oberlandesgerichts-Assessor Bamberg; b) der Oberlandesgerichts-Referendarius Pichaczek.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Die neuesten Nachrichten von der Reise des Prinzen Waldemar reichen bis zum 12. April. — Se. königl. Hoheit befand sich in den letzten Tagen des März zu Lucknow, der Hauptstadt des Königreichs Oude. Der Hof von Oude kann nach dem Sturze des Großmoguls als einer der prächtigsten in ganz Indien gelten, ungeachtet derselbe zu der ostindischen Compagnie in Abhängigkeits-Verhältniß steht: die Residenz Lucknow selbst gleicht in ihrem neuern Theil beinahe einer englischen Stadt; der ältere ist mit prächtigen Bauwerken in arabischem Styl geziert, welche vom Bischof Heber und Lord Valentia für die schönsten Gebäude Indiens erklärt werden. Da das Land einst einen Theil des großen Mogul-Reiches ausmachte, so ist der Islam die Religion der Dynastie und des Volks. Man schätzt die Bevölkerung auf etwa 3 Mill., die Einkünfte auf 11 bis 12 Mill. Rthlr. — Der 26. März war zur Audienz bei dem Könige oder Padischah, Amjud Ali, bestimmt worden. Am Morgen holte der königl. Thronfolger den Prinzen in einem vierspännigen europäischen Wagen nach einem der vielen königlichen Paläste außerhalb der Residenzstadt ab. Ein Detaschement des gelben Kavalerie-Regiments von den Truppen der Compagnie, welches dem englischen Residenten zur Leibwache dient, ritt geschlossen vor und hinter dem Wagen. Außerdem umgab denselben eine bunte Schaar auf Elephanten, Kameelen, Pferden. Die flatternden weißen Gewänder bei den schönen braunen Gestalten, die prächtigen Turbans und Kaschemir-Shawls, die glänzenden Panzerhemden und Stahlhauben dieser mit Spieß, Schwert und Schild gerüsteten Reiter gewährten einen herrlichen Anblick, indem sie, bald voraneilend, bald zurückbleibend, in wilder Unordnung durcheinander sprengten. Die schönen, reich geschirrten Pferde, die vielen Elephanten mit prachtvoll bunten Decken behangen und mit goldenen oder silbernen Sitzen versehen, vollendeten das lebenvolle Bild. Durch eine unzählbare, staunende und schreiende Menge ging der Zug vor die Thore der Stadt hinaus und hielt endlich vor einem schönen arabischen Thorweg still. Hier bestiegen der Prinz, der Thronfolger und der englische Resident vergoldete Tragsessel und begaben sich durch den wohl gepflegten, mit Blumen-Anlagen und klaren Wasserbassins gezierten Palastgarten, der jetzt aber von vielen Reihen präsentirender Truppen, schmetternder Trompeten-Chöre und dem buntesten Gedränge von der Welt erfüllt war, nach der Treppe des Palastes. Unter der breiten Veranda kam der König,

auf zwei in seinen Diensten stehende Engländer gestützt, dem Prinzen entgegen. Nach dreimaliger Umarmung begab man sich in ein Nebengemach zu einer Unterredung, die meist in Danksagungen für den wohlwollenden Empfang im Königreich, Komplimenten und Erkundigungen bestand. Der König ist von stattlichem, nach europäischen Begriffen freilich sehr korpulentem Aeußern, sein Gesicht von sehr gutmüthigem Ausdruck. Auf dem Haupte trug er eine hohe kronenartige, mit Paradiesvogelfedern prächtig verzierte Mütze; von dem Reichthum an Perlen und Edelsteinen, womit die königliche Familie bedeckt war, so wie überhaupt von der ganzen Pracht-Ausstellung bei solchen Gelegenheiten, ist es schwer, eine Beschreibung zu geben. An jeder Straßenecke war etwas in die Augen Fallendes aufgestellt, um den Glanz des Hofes zu zeigen, Elephanten, Kameele, Tiger, Falkenträger u. s. w. — Der Audienz folgte ein Frühstück, welches in einer langen Halle auf einer Tafel, auf der einen Seite mit Indiern, auf der anderen mit Engländern besetzt, servirt ward. In dichten Reihen, welche hinter dem Könige beinahe undurchdringlich wurden, stand die Dienerschaft, unmittelbar hinter der Person des Königs die höheren Beamten des Reichs. Während der Tafel trieben Sänger, Tänzerinnen und Possenreißer ununterbrochen vor den Gästen ihr Wesen. Der König legte dem Prinzen mehrere Speisen eigenhändig vor, nach der Tafel wurden Pfeifen gebracht. Man präsentirte dem Prinzen eine prächtige, mit Edelsteinen besetzte indische Pfeife (Hucka), ein Geschenk des Königs, welchem noch andere sehr reiche und interessante Präsente, ein Säbel, Ring und das Portrait des Königs, hinzugefügt wurden. — Nach dem Frühstück trat man auf die anstoßende Veranda hinaus, um die Thierkämpfe zu betrachten, die in einem unterhalb liegenden Zwinger vor sich gehen sollten. Drei oder vier starke Büffel mit prächtigen, weitgeschwungenen Hörnern bewegten sich darin umher, während ihre Gegner, zwei Tiger, aus ihren Käfigen nicht herauszubringen waren. Endlich gelang es, sie mit spitzen Stöcken hervorzutreiben; sie fuhren rasch zwischen den Büffeln hindurch, welche sie indeß, mit ihren Hörnern verfolgend, bald wieder in ihren Zufluchtsort zurücktrieben. Da auf einmal sprang aus einem Käfig von der entgegengesetzten Seite her plötzlich ein großer Tiger hervor und stürzte sich brüllend mit erhobenem Schweife in ein paar mächtigen Sätzen auf den stärksten der Büffel; im Nu hatte er seine vier Tatzen und seine Zähne in dessen Hinterkopf eingeschlagen, indem er sich unbeweglich, krampfhaft in dieser Stellung festhielt. (Fortsetzung folgt.)

— * Man schreibt aus **Berlin**: Am 18. Juni wurde das Quodlibet: „Versuche, musikalische Proberollen" um 6 Uhr in Berlin, um 8 Uhr in Charlottenberg von denselben königlichen Schauspielern gegeben, die in vollem Costüme eine Fahrt von einer Meile Wegs machen mußten. Die Jungen auf der Straße und der Chaussee hatten ihren Jux an der herumziehenden Schauspielergesellschaft.

— (Aachen.) Der belgische, auch in Leipzig domizilirte Buchhändler Meline hatte mit Herrn Thiers einen Vertrag geschlossen, durch welchen er von diesem das Verlagsrecht seiner Geschichte des Kaiserreichs für Deutschland ankaufte und dieselbe in Leipzig drucken ließ. Dasselbe Werk ist in Brüssel mehrfach nachgedruckt worden, da Hr. Meline für Belgien kein ausschließliches Vorrecht geltend machen konnte. Es handelt sich jetzt darum, ob diese nach Deutschland eingeführten belgischen Ausgaben bei uns als Nachdruck zu saisiren und gegen die Verkäufer derselben gerichtlich einzuschreiten sei. Die deshalb von Hrn. Meline bei dem königl. Landgerichte zu Aachen angeregte Klage ist jetzt von der Rathskammer reponirt worden, und zwar aus dem Grunde, daß Nachdruck sich immer nur durch den Wiederabdruck eines bestimmten Buches qualifizire, da aber nicht nachzuweisen, daß die belgischen Ausgaben Abdrücke des von Hrn. Meline in Leipzig gedruckten Buches, es vielmehr anzunehmen sei, daß sie Abdrücke der Pariser Ausgabe seien, die nicht deutsches Eigenthum, so seien auch jene Ausgaben nicht als Nachdruck anzusehen.

— In **Amsterdam** sind Versuche mit der Erfindung des Hrn. Payne, das Schiffbauholz gegen Fäulniß zu bewahren, im Großen gemacht worden, in Folge deren wahrscheinlich die Regierung das System annimmt. Nach diesem wird das Holz in große Cylinder gelegt, aus denen man die Luft ausgepumpt, worauf jenes in eine Mischung von Eisen und Kalk gelegt wied, welche die kleinen Poren des Holzes anfüllt und es gegen Würmer und Fäulniß sichert.

— Der westphälische Merkur berichtet aus Warburg, daß das Mädchen von Lütgeneder, Caroline Beller, sich nach ihrer eigenen Aussage die vielbesprochenen Wunden selbst beigebracht und sie unterhalten habe, „um ihrem Heilande in seinem Leiden immer ähnlicher zu werden." Sie sei jetzt körperlich und geistig genesen.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 12. Juli. Seit einigen Tagen herrscht an unserer Aktienbörse wieder eine recht angenehme Stimmung, und manche Effekten haben eine wesentliche Steigerung erfahren. — Das Geschäft war besonders in den letzten Tagen der Woche sehr lebendig und wir hatten mehrfach Gelegenheit, unsere früher ausgesprochene Ansicht über die Folgen des gewaltsamen Drückens einiger Effekten bestätigt zu sehen. So waren beispielsweise Anhalter und Livorneser am 10ten d. zu resp. **114** und **$119\frac{1}{2}$** vergebens offerirt. Einige Kaufordres, die gestern und heute namentlich für diese beiden Devisen eingegangen, konnten zuletzt nur zu **143** und **123** ausgeführt werden! — Auch Stettiner haben sich um **1** pCt. gehoben (von **$126\frac{1}{2}$** auf **$127\frac{1}{2}$**) und wir glauben nicht ohne Grund, daß besonders bei diesem Schienenwege eine fernere Steigerung zu gewärtigen ist. Es sind für auswärtige Rechnung bedeutende Summen per Oktober und Dezember mit Prämie gekauft worden, und man zahlte für letztern Termin **131** incl. 3 bis 4 pCt. Prämie Außerdem wurden Kaiser Ferd.-Nordbahn (vorige Woche 205) bis **210**, Bonn-Cöln gestern mit **140** bezahlt. Von Quittungsbogen haben besonders folgende, im Laufe dieser Woche wesentliche Courserhöhungen erfahren: Niederschlesische von **$107\frac{1}{2}$** auf **$108\frac{1}{4}$**; Cöln-Mindener von **$105\frac{5}{8}$** auf **$106\frac{3}{8}$**; dito Verbindungsb. von **$101\frac{3}{8}$** auf **$102\frac{3}{4}$**; Hamburger von **$113\frac{1}{4}$** auf **114**; Bayrische von **93** auf **94**; Fr.-W.-Nordbahn von **$97\frac{1}{2}$** auf **$98\frac{1}{6}$**; Pesther von **$107\frac{5}{8}$** auf **$108\frac{5}{8}$**; Prinz-Wilhelm von **$103\frac{1}{2}$** auf **104**. Rheinische und Düsseldorfer, ganz besonders aber die neuen Niederschlesischen Prioritäts-Aktien waren fortwährend gefragt.

Briefkasten.

N. N. Schlesiens Bewußtsein. — Gedichte nehmen wir höchst selten auf, anonym eingesandte niemals. — Aus der Lausitz. Wir können leider nicht. — Entgegnung aus Trachenberg. Zur Aufnahme nicht geeignet. — Gleiwitz. Die Berichtigung paßt nur für das Blatt, in welcher die zu berichtigende Nachricht gestanden hat. N. N. Ihr Aufsatz wurde zurückgelegt.

(Eingesandt.)

✶ **Breslau**, 15. Juli. Das „Eingesandt" in Nr. 151 der Bresl. Ztg. hat außer einer kurzen Erklärung des Herrn Kameral-Direktor von Berger noch die Mittheilung ausführlicher Aktenstücke in Nr. 161 zur Folge gehabt. Das Publikum verdankt es dem „unbekannten Zeitungsschreiber", dem Menschen, „dessen Namen man nicht einmal kennt", daß über die merkwürdige Adreßangelegenheit des Hirschberger Thales einiges Nähere zur öffentlichen Kunde gelangt ist. Die Erzählung in Nr. 151 irrte, wie wir jetzt sehen, als sie angab, der Herr Graf von Schaffgotsch trage die Kosten der Deputation nach Berlin, während er sie nur vorschießt. Ueber den wichtigsten Punkt aber, von wem nämlich die Idee der Adresse und der Deputation ausgegangen, erhalten wir die genügende Aufklärung, daß „Herr von Berger allerdings den Gedanken davon angeregt" hat; „demohnerachtet, fügen die nach Hirschberg citirten Gerichtsschulzen bei, dürfen wir den Letzteren (den Gedanken) auch als den unsrigen erklären, weil wir ihn **eigentlich** schon längst in uns getragen haben und er durch den Herrn Kameral-Direktor nur zum lebendigen Bewußtsein in uns gebracht worden ist." Sonach irrte der „anonyme Einsender" abermals darin, daß er zwischen „eigentlich" und „uneigentlich" nicht gehörig zu unterscheiden verstand.

Aktien-Markt.

Breslau, 15. Juli. Bei einigem Umsatz sind die meisten Eisenbahn-Aktien fest geblieben und schlossen fest. Einige sind höher bezahlt worden.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. **116** Br.
Prior. **103** Br.
dito Lit. B 4% p. C. **109** Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. **114** bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. **102** Br.
Rheinische 4% p. C. **$97\frac{1}{2}$** Gld.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. **$105\frac{1}{4}$** Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. **$106\frac{5}{12}$** u. $\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. **108** Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. **$109\frac{2}{3}$** Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. **102** Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. **$104\frac{1}{4}$** Gld.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. **109** Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. **$98\frac{1}{4}$** u. $\frac{1}{3}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Die Redaktion des in der Verlagshandlung von D. B. Schuhmann erscheinenden **Breslauer Volks-Kalenders** hat die glückliche Idee gehabt, ein Mitgliederverzeichniß der Magistrats-Collegien und Stadtverordneten-Versammlungen in sämmtlichen Städten Schlesiens zu drucken, um es dem Jahrgange 1846 des Kalenders als Gratis-Beigabe anheften zu lassen. Bei der in jüngster Zeit so lebhaft zum Bewußtsein gekommenen Nothwendigkeit gemeinsamer Beschlüsse und engeren Anschließens der einzelnen Communen an das Gesammt-Interesse der Provinz, kann die Veröffentlichung solcher Namenlisten, welche jedes Jahr mit den inzwischen vorgefallenen Veränderungen wiederholt werden soll, nur freudig willkommen geheißen werden. Bereits haben die meisten Magistrats-Collegien dem Antrage der Verlagshandlung wegen Einsendung der amtlichen Verzeichnisse gewillfahrt, und es ist zu wünschen, daß keine Stadt in Schlesien sich davon ausschließen möchte. Wir können bei der Gelegenheit nicht unterlassen, auf den Jahrgang 1846 des Breslauer Volks-Kalenders schon vor seinem Erscheinen aufmerksam zu machen, da wir nach den eingesehenen Proben des Textes sowohl, als der Illustrationen, die Ueberzeugung gewonnen haben, etwas Vollkommeneres kann um diesen Preis nirgends geliefert werden. Erwägt man dazu, daß die bisher in Schlesien fast monopolisirten Berliner Kalender — abgesehen von gewissen andern Antipathien — alles provinziellen Interesses für uns entbehren, so dürfte den Bestrebungen der Redaktoren (Dr. L. Schweitzer und Dr. J. Stein) wie den Anstrengungen der Verlagshandlung die ausgedehnteste Theilnahme in Schlesien vorzugsweise zuzuwenden sein.

(Eingesandt.)

Wie kommt es wohl, daß eine Flasche Marienbader in Breslau gerade so viel kostet, wie eine Flasche Ober-Salzbrunn?

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „**Die Puritaner.**" Heroische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Bellini. Elvire, Fräulein Marietta von Marra, erste Sängerin vom k. k. Hof-Operntheater am Kärnthner Thore zu Wien, als zweite Gastrolle. Richard, Herr Herger, vom Stadt-Theater in Riga, als erste Gastrolle.

Donnerstag: „**Wallensteins Tod.**" Trauerspiel in 6 Aufzügen von Schiller. Wallenstein, Herr Kunst als Gast.

Buchenwald bei Trebnitz.

Das angekündigte Konzert findet eingetretener Hindernisse nicht am 17. Juli statt.

C. Kohl, Cafetier.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an die Kasse des aufgelösten ständischen Inquisitoriats zu Cosel etwaige Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche bis ultimo November c. bei der oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft hierselbst anzumelden, indem sonst nach Ablauf dieser Frist keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Ratibor, den 25. Juni 1845.

Oberschlesisches Fürstenthums-Landschafts-Collegium.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8ten c. in Berthelsdorf bei Hirschberg vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an:

F. A. Kuhn.
Marie Kuhn, geb. Gebhard.

Landeshut, 12. Juli 1845.

Todes-Anzeige.

Gestern in der dritten Morgenstunde verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser innig geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann Löbel Magnus. Indem wir diese Anzeige Verwandten und Freunden widmen, bitten um stille Theilnahme:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. Juli 1845.

Todes-Anzeige.

Am 7. d. Mts. früh um 2 Uhr starb zu Neisse an den Folgen eines gastrisch-nervösen Fiebers unsere geliebte Tochter und Schwester Amalie, in dem blühenden Alter von 22 Jahren 8 Monaten. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Der Hütten-Inspektor Kosack und dessen Kinder.

Eisengießerei b. Gleiwitz, 12. Juli 1845.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 16. Juli Nachmittag 6 Uhr wird Herr Privatdocent Dr. Duflos einen Vortrag halten über die Zersetzungs-Bildungsweise und chemische Constitution der natürlichen Fettkörper und einige von diesen Zerlegungsprodukten vorzeigen.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Mittwoch den 16. Juli:
Großes Konzert
der steyermärk. Musikgesellschaft.
Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

In Liebich's Garten

heute, Mittwoch den 16. Juli:
Großes Abend-Konzert
bei beleuchtetem Garten,
unter Leitung des Herrn **Adolph Köttlitz.**
Anfang 6 Uhr. Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen die Hälfte.

Erinnerung.

Die laut den Zeitungen vom 5. u. 7. Juli zum Verkauf empfohlene Edelsteine, Kabinet-, Kunst- und Schmuck-Sachen sind nur noch bis zum 19. d. M. am Ringe Nr. 54 ausgestellt.

Wird nicht endlich der Termin zur Schwartzschen Geschäftsverloosung in Brieg amtlich festgestellt werden, da die Looskäufer doch auch ihre Rechte haben?

Zwei Loosinhaber.

Einweihung.

Zur Einweihung der neuerbauten Kolonnade und zum Trompeten-Konzert heute Mittwoch den 16. Juli ladet ergebenst ein:

Schlensog,
Cafetier auf dem Weidendamm.

Beachtungswerth!

Zu bevorstehendem Markt in Neisse, so wie auch auf währende Dauer, ist auf der Tuchstraße am Ringe Nro. 71 daselbst das Verkaufs-Gewölbe nebst Stübchen, welches die Handlung Sclower und Comp. in Breslau, 8 Jahre lang zu allen Marktzeiten inne gehabt hat, anderweitig zu vermiethen.

Das Nähere darüber ist durch frankirte Briefe bei der Hausbesitzer **C. Seiffert** in Neisse zu erfahren.

Ein Lehrling für ein Tabaksgeschäft wird gesucht bei **N. Ehrlich**, Schmiedebrücke 48.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 163 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 61. Juli 1845.

Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.

Es wird andurch die mit Zehn Thaler auf jede Actie der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn zu leistende **Fünfte Einzahlung** ausgeschrieben.

Dieselbe ist entweder

den 23., 25. und 26. August l. J.

bei der Leipziger Bank, welche zur Erleichterung der Herren Actionäre Zahlungen annehmen wird, oder

den 28., 29. und 30. August 1845,

von früh 9 bis Mittags 12 Uhr, und von Nachmittags 2—5 Uhr, allhier zu Dresden in dem Bureau der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft — Antonstraße Nr. 7 — unter Rückgabe der vom 31. Mai 1845 datirten Interims-Actien der vierten Einzahlung, gegen welche neue auf die sodann eingeschossenen 50 Rthl. lautende dergleichen ausgegeben werden, mit

9 Rthlr. 18 Sgr. baar,

12 Sgr. durch Zurechnung dreimonatlicher Zinsen,

von den eingezahlten 40 Rthl. zu gewähren.

Diejenigen Herren Actionäre, welche die Einzahlung bis zum obigen Schluß-Termine (den 30. August 1845, Nachmittags 5 Uhr) allhier nicht geleistet haben, verfallen in die § 17 der Statuten festgesetzte Strafe von zehn Procent der Einzahlungs-Summe an 1 Rthl.

Dresden, den 7. Juli 1845.

Das Directorium

der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

E. E. Schill. Anton Freiherr von Gablenz.

Die Versammlung deutscher Architecten und Ingenieure

wird in **Halberstadt** vom 21. bis 24. August stattfinden. Herr Architect **Wegener** daselbst wird Zeichnungen, Kupferwerke und Modelle zu der beabsichtigten **Ausstellung** in Empfang nehmen. **Vorträge** bittet man bei Herrn Dr. **Puttrich** in Leipzig gefälligst anzumelden.

Der Vorstand:

Ludw. Förster. Gabriel. Geutebrück. Heideloff. Kramer. Dr. Puttrich. Rösner. Semper. Wilh. Stier. Strack. Stüler. Wiesenfeld.

Die 5te Einzahlung von 5 % auf

Friedr.-Wilhelms-Nordbahn-Aktien

besorgen bis incl. den 28. d. M. gegen billige Provision:

Gebr. Guttentag.

Bekanntmachung.

Die im Johanni-Termin 1845 fällig gewordenen Zinsen, sowohl der 4 als auch 3½ prozentigen großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specificationen vom 1sten bis 16. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 50sten d. Mts. ab, die Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeltlich zu haben sind) und in Breslau durch den Herrn Commerzien-Rath **J. F. Kraker** ausgezahlt.

Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termine 1845 gezahlt werden.

Berlin, den 12. Juli 1845. **F. Mart. Magnus**, Behrenstraße Nr. 46.

Der vorstehenden Anzeige gemäß, findet die Zinsen-Auszahlung der großherzogl. Posenschen Pfandbriefe à 4 und 3½ % gegen Einlieferung der fälligen Coupons vom 1sten bis 16. August, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in meiner Wohnung statt. — Die Schemata zu den Coupons-Specifikationen werden unentgeltlich ausgegeben.

Breslau, den 14. Juli 1845. **Joh. Ferd. Kraker**, Ring Nr. 5.

Bei **Aug. Schulz u. Comp.** in **Breslau** (Altbüsserstraße Nr. 10, an der Magdalenen-Kirche) ist zu haben:

Der Geist ist über dem Gesetz.

Predigt über Matth. 5, 20—26.

gehalten von

Theodor Hofferichter

vor der

christkatholischen Gemeinde zu Breslau.

Preis 2 Sgr.

Stahl-Schreib-Federn zu herabgesetzten Preisen!

Um meinen grossen Bestand von **Stahl-Federn** etwas aufzuräumen, verkaufe ich von jetzt an alle vorhandenen Sorten **ohne Ausnahme** aus den vorzüglichsten Fabriken (auch die so sehr beliebte **Gold-Pen**) **25 %** billiger als bisher. **F. W. Grosser** vorm. C. Cranz, Ohlauer Str. 80.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute auf hiesigem Platze, **Ohlauer Straße Nr. 81** (schrägüber dem Hotel zum weißen Adler) eine neue

Seiden-, Wollen-, Baumwollen-Garn- und Band-Handlung

unter der Firma:

A. Th. Hold

eröffnet habe. — Durch stets reele Waare, so wie zeitgemäßige billige Preise hoffe das mir zu schenkende Vertrauen auf das beste zu rechtfertigen und zu bewahren.

Breslau, den 15. Juli 1845. **A. Th. Hold.**

Joh. Alb. Winterfeld aus Danzig in Breslau,

Bernsteinwaaren-Fabrikant und Hof-Lieferant

Sr. Maj. des Königs,

empfiehlt ein schönes Lager feiner **Bernsteinwaaren** für Damen und Herren, führt die einzelnen Gegenstände nicht an, sondern ladet zur gefälligen Ansicht ein, und sieht — da Bernsteinsachen jetzt doch sehr modern — einer bedeutenden Abnahme entgegen.

In **Warmbrunn** im Hause des Herrn Lorenz, dem Schlosse gegenüber.
" **Salzbrunn** im großen Bazar.
" **Breslan** Schweidnitzer Straße Nr. 17.

Von der angekommenen 2ten Postsendung

neuer holländischer Voll-Heringe

offerirt zu billigerem Preise: **Christ. Gottl. Müller.**

Neue katholische Elementarbücher.

Von der Verlagsbuchhandlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** sind nachstehende, allgemein eingeführte Schulbücher zu beziehen:

Barthel, E., Biblische Geschichte für Elementarschulen. — Zugleich enthaltend sämmtliche Evangelien für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. — Als Grundlage für den Katechismus-Unterricht nach der vom h. Stuhl approbirten Uebersetzung des alten und neuen Testaments von Allioli bearbeitet. Geb. 6¼ Sgr., roh 5 Sgr.

Kabath, Dr. J., Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments für katholischr Schulen, in **zwei** Theilen. Preis: geb. 10 Sgr., roh 8 Sgr.

— — Dieselbe im **Auszuge** für Elementarschulen mit Beifügung der Sonn- und Feiertags-Evangelien aus Allioli's Bibel-Uebersetzung. 9te Aufl. 5 Sgr.

Rendschmidt, F., Lesebuch für die obere Klasse der kath. Stadt- u. Landschulen. 6te Aufl. 500 S. 10 Sgr. n.

— — **Lesebuch** für die mittlere Klasse der katholischen Stadt- u. Landschulen. 336 S. 2te Aufl. 7 Sgr. n.

Deutschmann, K., Erstes Lesebuch für katholische Elementarschulen, insbesondere auf dem Lande, mit Rücksicht auf den ersten Rechtschreibe-Unterricht. Mit lithogr. Vorschriften zur Beschäftigung der Kinder außer den Schulstunden. 3te vermehrte u. verb. Aufl. Geb. 3 Sgr.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die

Buchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestr. Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Die Musikalien- und Buchhandlung von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, **empfiehlt ihr reichhaltiges Lager**

gediegener Kirchen-Musikalien

und erlaubt sich auf nachstehende anerkannt vorzügliche Werke aufmerksam zu machen:

Deutsche Litanei und **zwei Lieder** } Zu Ehren des heiligen Johann von Nepomuck

für Sopran-, Alt-, Tenor-, Bass-, Solo- und 4 Tutti-Singstimmen nebst willkürlicher Begleitung von 2 Flöten, 2 Clarinetten, 1 Fagott, 2 Horn und eine Bassposaune

von **Joseph Schnabel,** weiland Domkapellmeister.

Preis der Litanei 20 Sgr., der Lieder 20 Sgr.

Hahn, B., Domkapellmeister, **Dritte Messe** für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola (1 Flöte, 2 Clarinetten, 2 Fagott, auch in der Orgelstimme enthalten), 2 Horn (2 Trompeten, Pauken, 3 Posaunen ad libitum), Orgel und Contrabass. In Stimmen.

☞ Pränumerationspreis **2 Rthlr.** (3 Fl. C. M.), der Ende d. J. eintretende auf den gewöhnlichen Notenpreis erhöhte Ladenpreis ist 3½ Rthlr. ☜

So eben erschien die meisterhaft gelungene ☜

Vierte Messe von Bernard Hahn

vorzüglich für kleinere Kirchen-Chöre

für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viela (2 Oboen, 2 Horn ad libitum), Orgel und Contrabass. (In Stimmen.)

☞ **Pränumerations-Preis nur 1 Rthlr. (1½ Fl. C. M.)**

Der spätere, dem gewöhnlichen Notenpreise entsprechende Ladenpreis wird 2 Rthlr. = (3 Fl. C. M.) betragen.

F. E. C. Leuckart, Kupferschmiede-Str. 13.

Für 1 Rthlr. 10 Sgr. 1 Ries Postpapier

empfehlen in guter Qualität: **Klausa und Hoferdt**, Ring Nr. 43.

Neuen holländischen Süßmilch-Käse

offerirt billigst: **C. G. Ossig**, Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

Bekanntmachung.

Die Belegung der Trottoirs vor der eisernen Brücke am Nikolai-Thore soll im Wege der Minus-Licitation einem kautionsfähigen Unternehmer übertragen werden, und wird dazu ein Termin auf

Freitag den 18. dieses Monats,
Nachmittag 5 Uhr,

im rathhäuslichen Fürsten-Saale hierdurch anberaumt. Die Bedingungen werden beim Termine bekannt gemacht.

Breslau, den 14. Juli 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Behufs Uebertragung der Arbeiten zur Pflasterung eines Theils der Fischergasse, eines Fußweges von der Matthias-Mühle bis zur Sandbrücke, und der Umpflasterung der Bastei- und Seminariengasse an mindestfordernde Unternehmer, wird ein Termin auf

Donnerstag den 17ten d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,

im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und zur Wahrnehmung desselben cautionsfähige Steinsetzer aufgefordert.

Die Bedingungen zur Uebernahme der Arbeiten sind in unserer Dienerstube ausgelegt.

Breslau, den 11. Juli 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Auktion.

Am 21sten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 1, am Ritterplatze,

3 Oxhofte Franzwein, 2 Kufen Picardan, 2 Kufen Muskat, 3 Oxhoft Rum, 6 Fässer Syrup, 3 Fässer Essig und 1 Faß Oel,

öffentlich versteigert werden.

Bemerkt wird hierbei, daß diese Waaren zur Lappeschen Concursmasse gehören,

Breslau, den 11. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Forst-Secretair.

Ein in seinem Fache bewanderter Forst-Sekretair wird baldigst zu engagiren gewünscht. Qualificirte Personen wollen sich unter der Chiffre **H. M.** poste restante Brieg schriftlich melden.

Auktion.

Am 17ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, der Nachlaß der Frau Kaufmann Rembowsky, bestehend in goldenen Ringen, einigem Silberzeug, Gläsern, Porzellan, lackirten Sachen, Möbeln, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Bildern und Büchern, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

18,000 Rthl. pupillarisch gesichert, à 4½ Zinsen, desgleichen 5000 Rthl. zur 2., oder 6000 Rthl. zur 1. Hypothek, à 5 pCt., sofort, und 3000 Rthl. zu Michaeli d. J. werden gesucht. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 13, im Gewölbe.

Anzeige.

Ein neu eingerichtetes Eisengeschäft mit circa 100 Ctr. Waaren-Lager in verschiedenen Gußwaaren in einer der frequentesten Straßen einer großen Stadt der Ober-Lausitz kann bald unter vortheilhaften Bedingungen entweder in Pacht oder käuflich übergeben werden. Näheres hierüber ertheilen die Herren C. G. J. Meyer und Comp. in Breslau.

Ein Rittergut,

in Niederschlesien, im Werthe von 30—60000 Rthl., mit Holz und Wiesen, wird von einem Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen derartige Offerten unter Bezeichnung N. N. poste restante Lüben franco einsenden.

Es ist die Instandsetzung des Daches bei der katholischen Kirche zu Güntersdorf, Ohlauer Kreises, nothwendig, welcher Bau im Wege der Submission verdungen werden soll. Zur Abgabe der Gebote steht zum 31. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr im Rent-Amte zu Klein-Oels Termin an. Der Lehrer Gorke zu Güntersdorf ist angewiesen, das Kirchengebäude zur Besichtigung zu zeigen.

Ein großes offenes Gewölbe mit Schaufenster, sowohl allein als mit Beigelaß, ist Albrechtsstraße Nr. 13 zu vermiethen und bald zu beziehen.

Näheres daselbst im Comtoir.

Häuser-Verkauf.

Die neu erbauten Häuser Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 7 und 8, mit deren Hinterhäuser, Neue-Kirch-Mittelgasse belegen, nebst neu angelegtem Garten, beabsichtigt der Besitzer aus freier Hand im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Ernste und geeignete Käufer erfahren das Nähere daselbst beim Eigenthümer, in den Vormittagstunden von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Winter-Raps

zur Saat offerirt das Dominium Rux bei Breslau.

Ganz etwas Neues!

Aepfelsinen-Champagner,
Erdbeer- „ „
Himbeer- „ „
Orangen- „ „
mouss. Bischof-Limonade
empfing und offerirt billigst:

Moritz Siemon,
Weidenstraße Stadt Paris und Taschen-Straße Nr. 15.

Knaben oder Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen finden Wohnung, Kost und wahrhaft mütterliche Pflege nebst gemeinschaftlichen Flügel-Unterricht: Ring Nr. 17, vierte Etage vorn heraus.

Zu den noch billigen Preisen empfiehlt ächten indischen

Würfelzucker,

Nr. 1 à 7 Sgr., Nr. 2 à 6½ Sgr., Nr. 3 à 6 Sgr.,

pro Pfund-Packet, bei Abnahme größerer Quantitäten billiger, die Niederlage bei

W. Schiff,
Junkernstraße Nr. 30.

Ein Oekonomie-Verwalter, mit den besten Zeugnissen über seine Brauchbarkeit und moralische Führung, welcher in dieser Eigenschaft eine Stelle sucht, wird nachgewiesen Albrechtsstraße Nr. 19, zwei Stiegen vorn heraus; das Nähere ist Nachmittags von 1—3 Uhr oder auf schriftliche Anfragen unter der Adresse R. daselbst zu erfahren.

2000 Rthl. werden auf ein bei Breslau gelegenes Grundstück zur ersten Hypothek, à 5 pCt. sofort gesucht.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Albrechtsstraße Nr. 10 ist ein Laden bald zu vermiethen auch bald zu beziehen. Zu erfragen im Laden.

Den ersten Transport
wirklich neuen holländ. Süßmilch-

☞ Mai-Käse

empfing gestern und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Weiße gestickte und schwarze **Spitzen-Mantillen**, große und kleine Kragen, gestickt und glatt, so wie die neusten **Stroh-** und **Borduren-Hüte** sind auffallend billig zu haben Riemerzeile Nr. 20, erste Etage.

E. Willner.

Kupferschmiedestraße Nr. 16
ist für einen stillen Miether eine möblirte Stube zu vermiethen; das Nähere daselbst beim Wirth.

Ein Gewölbe
nebst Stube und Küche ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen Neue-Sandstraße Nr. 9.

Leinene Handschuhe.

Allen unsern Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir jetzt die so sehr beliebten

leinenen Handschuhe

zum Engros-Verkauf in größter Auswahl vorräthig haben.

Gebrüder Huldschinsky,
Schweidnitzerstr. Nr. 5, i. gold. Löwen.

Neuen Holl. Mai-Käse
und
Neue Engl. Matjes-Heringe

empfing kürzlich und offerirt billigst:

Theodor Kretschmer,
Karlsstraße Nr. 47.

Platz an der Königsbrücke Nr. 2, in der Nikolai-Vorstadt ist eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere darüber ist in demselben Haus, 2 Treppen zu erfragen, auch kann Stallung zu 3 Pferden und Wagenremise dazu gegeben werden.

Eine anständige Familie wünscht einen oder zwei Knaben in Pension zu nehmen. Das Nähere darüber wird Herr Lehrer Rumpe, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 58, zu ertheilen die Güte haben.

Ein cautionsfähiger Brauermeister wünscht als Lohn- oder Pachtbrauer wo möglich in der Umgegend von Breslau unterzukommen.

Das Nähere bei Hrn. **Tralles**, Schuhbrücke Nr. 66.

Im Schweizerhause.

Alle Mittwoch **Großes Trompeten-Concert.** Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Hierzu ladet ergebenst ein **F. Richter.**

Eine Wohnung von 6 Zimmern,
Küche, Keller 2c. im 1sten Stock, und eine von 5 Zimmern, Küche, Keller 2c. im Parterre, sind in dem Hause Nr. 26, am Ecke der breiten Straße und der Promenade zu vermiethen, und Michaeli zu beziehen. Der Besuch des Gartens ist den Miethern gestattet.

Matthiasstraße Nr. 20 ist eine Stube im 3ten Stock zu Michaeli zu beziehen.

Ein Dominial-Gut im Werthe von ohngefähr 20,000 Thlr. wird ohne Einmischung eines Dritten gesucht; hierauf Reflektirende mögen ihre Offerten unter der Adresse P. S. poste restante Salzbrunn abgeben.

Riemerzeile Nr. 18
sind zwei kleine Stuben an einen einzelnen Herrn zu Michaeli zu vermiethen.

Ein Haus mit Hof- und Hausraum, für 6—8000 Thlr. wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **Strauch u. Comp.**, Neuweltgasse 41.

Schönes, gesundes, Druck-Bücher-Makulatur, meist Folio und Quart, à Ctr. 5 Thlr. 25 Sgr., ist zu haben bei **Schlesinger**, Kupferschmiedestraße Nr. 31 erste Etage.

Ein verheiratheter, tüchtiger **Amtmann**, der polnischen Sprache mächtig, so wie ein Schreiber, finden durch mich sofort ein gutes Unterkommen.

Tralles,
vormals Gutsbesitzer, Schuhbrücke 66.

Zu vermiethen Breitestraße Nr. 41 nahe an der Brücke, ist der 2te und 3te Stock und Michaelis zu beziehen.

Nachdem ich das Kaffeehaus zu **Lilienthal** gepachtet habe, erlaube ich mir hiermit das hochverehrte Publikum um gütigen Zuspruch zu bitten, und versichere zugleich, daß ich stets für gute Speisen und Getränke, als auch für prompte und reele Bedienung auf das bestmögliche sorgen werde.

Lilienthal, 14. Juli 1845.

Julius Schumann,
Cafetier.

Gesucht wird zu Termin Michaeli
eine Wohnung von 1 oder 2 Stuben mit Alkove und Beigelaß, 1 oder 2 Treppen, in nicht zu entlegenen Stadttheilen oder in der Schweidnitzer Vorstadt, von einem ruhigen Miether. Adressen erbittet sich die Stahlwaaren-Handlung von **Th. Rob. Wolff**, am Blücherplatz.

Ring Nr. 10/11 ist ein Gewölbe und eine Remise zu vermiethen.

Im Prinz von Preußen.

Heute Konzert und Silber-Ausschieben.
Anfang 4 Uhr.

Haus-Verkauf.

Ein in einer Hauptstraße nahe am Ringe gelegenes, mit Gewölben versehenes gut rentirendes Haus ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Schuhbrücke Nr. 13 im Gewölbe.

Ein Verkaufsladen
mit großem Schaufenster ganz nahe am Ringe;
Trockene Keller
mit breiter Treppe sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Einen **Rechnungsführer**,
einen **Schönschreiber**,
einen **Commis** und
einen **Buchhalter**
weiset zum sofortigen Antritt nach:

Neumögen, Nikolaistr. Nr. 52.

Verloren
wurde am 12. d. M. gegen Abend auf dem Wege vom Magdalenen-Kirchhof nach dem Weidendamm und wieder zurück eine goldene Tuchnadel mit grünem perlumfaßten Stein. Wer dieselbe Altbüsserstraße Nr. 10, im dritten Stock abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Für Pharmaceuten.

Zum Termin Michaelis wird eine gute Gehülfen-Stelle nachgewiesen von der Droguen-Handlung **Karl Grundmann**, Successores.

Universitätsplatz Nr. 4 ist zu Michaelis d. J. eine große Remise nebst Bodenkammer zu vermiethen. Zu erfragen Ursuliner-Straße Nr. 16.

Da die Wahl unter den sich zu dem hiesigen vacanten Sekretair-Posten Gemeldeten, unter denjenigen geschieht, welche schriftliche Erwiederung auf ihre Anmeldung erhalten, so werden fernere Gesuche nicht mehr berücksichtiget.

Domainen-Amt Rothschloß,
den 15. Juli 1845.

Zu vermiethen
ein großes Comptoir, erforderlichen Falles zum Gewölbe zu gestalten, mit oder ohne Remise, Junkern-Straße Nr. 31.

Zu vermiethen
und Michaeli zu beziehen, die zweite Etage Messergasse Nr. 13. Nähere Auskunft in der Schreibstube.

Zwei schön und gut möblirte Stuben
sind Sandstraße Nr. 8 (nahe am Neumarkt) im ersten Stock vorn heraus zum 1. August zu vermiethen.

Sogleich oder zum 1. August c. kann ein solider Herr ein anständiges Zimmer mit oder ohne Möbel, beziehen, und das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 25, 3te Etage vorn heraus erfragen.

Zwei Stuben nebst Beigelaß sind zu vermiethen Ketzerberg 4. Das Nähere beim Wirth.

Eine freundliche Wohnung vorn heraus, bestehend aus einer Stube, Alkove, Küche nebst Beigelaß ist zu term. Michaelis zu vermiethen. Näheres Nikolai-Straße Nr. 52 par terre.

Ketzerberg Nro. 20 ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 14. Juli. **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsb. Gr. v. Bobrowski aus Galizien. Mad. Ballenstädt a. Pogrzybow. Fr. v. Wolowska a. Kalisch. Hr. v. Wantsch a. Oberschlesien. Hr. Reg.-Beamter Langner a. Posen. HH. Kaufl. Otto a. Habelschwerdt, Jochmann aus Gleiwitz, Bernhard aus Oels, Färber, Guttmann u. Hüttenbes. Löwis aus Ratibor. Hr. Rittmeist. von Teichmann aus Wartenberg. Hr. Wirthsch.-Insp. Pohl aus Zedlitz. Fr. Einwohn. Minter a. Warschau. HH. Part. Bernhard a. Sulau, Jochmus a. Lüneburg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Landgerichtsdirektor Heinemann a. Littauen. Hr. Pfarrer Funke a. Bodland. Hr. Kred.-Inst.-Direktor Heinrich aus Schweidnitz. Herr Oberamtm. Schenk a. Ausche. Hr. Landsch.-Direktor v. Rosenberg-Lipinski a. Gutwohne. Hr. Major v. Hann a. Glatz. Hr. Amtsrath Beyer a. Czarnowanz. Hr. Fabrik. Tennenbaum a. Wien. Hr. Kammermusikus Gernlein a. Trachenberg. Hr. Oberst v. Hessenthal a. Glogau. Hr. Stallmst. v. Hochstetter a. Berlin. Hr. Friedensrichter Grabowski a. Krakau. — **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Justizkommiss. Hilliges u. Oberamtleute Conrad u. Anders a. Neumarkt. HH. Gutsb. König a. Klein Rinnersdorf, Wengerski aus Krakau. HH. Kaufl. Hoffmann und Matuschek a. Sohrau. — **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Gutsb. Gr. v. d. Schulenburg a. Klosteroda, Gr. v. Pfeil a. Thomnitz. Hr. O.-L.-G.-Rath Greiff aus Königsberg in Pr. HH. Stabsarzt u. Collegien-Assessor Ewelianoff, Kaufl. Salinger u. Brüner aus Warschau, Döring a. Liegnitz, Reinke u. Rittmst. Köhn v. Jaski aus Berlin. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Kreisdir. v. Könneritz u. Oberstlieut. v. Kochtizky a. Budissin. HH. Kaufl. Hoffmann a. Danzig, Weiß u. Haack a. Stettin. Hr. Insp. Hennig a. Gnadenfeld. Hr. Schausp. Nestroy a. Wien. HH. Baron v. Gruttschreiber u. Dr. Lausch aus Sakrau. Hr. Rentier Utesch a. Kulm. Fr. Kaufmann Moll a. Lissa. Hr. Major Rosenberger aus Pasewalk. Frau v. Rosenfeld aus Dziennice. Hr. Lieut. Starost a. Neisse. — **Deutsches Haus:** Hr. Pfarrer Schubert a. Langwasser. Hr. Part. Zyka a. Hirschberg. Hr. Gutsb. v. Rudnicka aus Kojew. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Pastor Bräumert a. Mechwitz. HH. Kaufl. Töpfer a. Maltsch, Reinhold aus Bunzlau. — **Goldener Zepter:** Hr. Lieut. Schärf aus Neisse. — **Weißes Roß:** Herr Kaufm. Bloch aus Bernstadt. HH Pfarrer Brendel a. Mertschütz, Nippe a. Schönbrunn. HH. Gutsb. Lindner u. Handlungs-Kommis Baumgart a. Liegnitz. — **Hotel de Saxe:** HH. Gutsb. Dresler a. Adelnau, v. Bronin u. Gutsbesitzerin v. Kobierzynska aus Groß-Herz. Posen. Hr. Oberamtmann Schatz aus Baschine. Hr. Thierarzt Schiffer aus Oels. Hr. Rendant Liesko aus Pudliszki. — **Goldener Löwe:** Hr. Pastor Petrowski aus Nimkau. HH. Pfarrer Wak aus Ottmuth, Madey a. Gr.-Streblitz. Hr. Kaufm. Möseskopf a. Landeshut. — **Goldener Baum:** HH. Kaufm. Baron und Pastor Wothe aus Pitschen. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. Hr. Gastw. Treutler a. Camenz. Hr. Wundarzt Teller aus Gronow. — **Stadt Freiburg:** Hr. Kaufm. Storch a. Reichenbach. — **Weißer Storch:** HH. Kaufl. Schapski a. Kozmin, Groß aus Kalisch, Fränkel a. Ziegenhals.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 15. Juli 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139¾
Hamburg in Banco	à Vista	150⅚	150½
Dito	2 Mon.	—	149⅓
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6, 26⅙	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103⅞
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅕

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	111 7/12	—
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier Geld	97¼	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	105¼

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	—	99⅚
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	89	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104 5/12	—
dito dito dito	3½	97⅚	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	99⅚
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103⅚	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	98¼	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

14 Juli 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"10, 40	+ 15 2	+ 9 6	1, 8	6° ONO	heiter
Morgens 9 Uhr.	10, 24	+ 16, 1	+ 13, 6	4, 0	8 SO	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	9, 86	+ 17, 0	+ 16 5	5, 8	23° SSW	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	9, 12	+ 17, 2	+ 19, 0	6, 0	29° SO	„
Abends 9 Uhr.	8, 40	+ 17, 0	+ 14, 4	3, 0	20° O	überwölkt

Temperatur: Minimum + 9, 6 Maximum + 19, 0 Oder + 16 1

Getreide-Preise. Breslau, den 15. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.